

von einem Fachmann behauptet wurde, die Störche nisten nicht, weil am Rade zu viel Eisen sei. Jetzt sind die Störche tatsächlich geblieben und haben ein neues Nest gebaut. Zeitungsmeldung.

Von meinem Futtertisch. Gestatten Sie mir auch von meinen gefiederten Freunden einen kleinen Beitrag eigener Beobachtung zu leisten. Beim Lesen in Nr. 5 Ihres Blattes fiel mir die Bemerkung auf vom Berner Emmenthal: „Bergfink, vom 13. Januar hinweg kamen beim ersten Schneewetter einige zum Futter.“ Doppelt freudig berührt es mich, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass nach dem ersten Schneefall tagtäglich Truppen von 70 und mehr Stück bei mir zu Gaste waren, allerdings bewirtete ich solche ganz „à part!“ d. h. der Längsseite des Hauses entlang, wo sie sich sozusagen in einem Flug zum Futter niedersetzten — ein einzelner kurzer Pfiff (von ihrem Führer voraussichtlich?) — alle verschwanden wiederum zumeist in den Baumgruppen im Garten, so meldeten sie sich drei bis viermal pro Tag, bei eintretender Schneeschmelze nahm die Schaar zusehends ab. Vereinzelt, so fünf bis sechs, blieben noch länger hinaus treu.

Buchfinken und Meisen haben wiederum anderorts auf der Terrasse ihre für sie geeigneten Futterstellen, worin ich mit einem event. Grund erschliesse, dass der Bergfink in solch grosser Zahl eintraf; der freche Grünfink wollte sich noch beigesellen, ward aber — trotz wiederholtem „niedersetzen wollen“ — nicht geduldet und musste jener grossen Uebermacht bald weichen! Das niedliche Rotkehlchen jedoch liessen sie ganz frei gewähren, vielleicht schon fühlend, dass dessen Fütterung ja nicht die „ihre“ sei?

„Sumpf-, Blau- und Spiegelmeisen“ stellen sich jeden Winter in Menge ein. Specht und Tannenmeisen nur vereinzelt. Schwanzmeisen ganz kurz so im Vorbeiflug. Frau Blattmann-Treichler, Wädenswil.

Trypanosomen bei Vögeln. Vielfach herrscht die Meinung, Trypanosomen seien Blutparasiten von fast ausschliesslich tropischer und subtropischer Tiere (so der Erreger der Schlafkrankheit usw.) Doch bei uns kommen Trypanosomen bei den Wirbeltieren verhältnismässig oft vor, wenn sie auch nicht krankheits-erregend (nicht-pathogen) sind.

Die Vögel scheinen häufiger infiziert zu sein als die Säugetiere. In Europa hat man unter den Sängern bei 40 Arten als Trypanosomenträger festgestellt; so eine Anzahl Finken, Drosseln, Rotschwänze, Würger, Meisen, Grasmücken, Bachstelzen, Fliegenfänger, Schwalben, Kreuzschnäbel, Steinschmätzer, Rabenvögel, das Rotkehlchen, der Zaunkönig. Von andern Ordnungen u. a. die Nachtschwalbe, der Wiedehopf, die Waldschnepfe, einige Falken und Eulen.

Interessant ist, dass nach Kulturen von NIESCHULZ, die Trypanosomen bei nahverwandten Vogelarten, wie z. B. bei der Singdrossel und der Ringdrossel, nicht identisch sind. A. H.



CHRONIK — CHRONIQUE.



Wir ersuchen um regelmässige Einsendung aller Beobachtungen.

- Falco vespertinus* — Rotfussfalke. ♀, Prächtiges Exemplar im Frühlingskleid in Neuenburg erbeutet. W. Rosselet
- Astur palumbarius* — Habicht. Ist immer noch recht zahlreich im Berner- und Neuenburger-Jura, wie auch im Wallis. W. Rosselet.
- Upupa epops* — Wiedehopf. Am 18. April ein Stück auf einer Esche bei Renan. — Am 19. April ein abgemagertes totes Stück von Nods. W. Rosselet.
- Cypselus melba* — Alpensegler. Am 13. April erstmals zahlreicher in Bern. M. Marti. — Die ersten Maitage haben leider einen schmerzlichen Verlust: die Vernichtung der Berner Alpensegler-Kolonie gebracht, die noch etwa ein Dutzend Brutpaare zählte. In den fraglichen Tagen wurden um 20 Stück tot gefunden. A. Hess.
- Hirundo rustica* — Rauchschwalbe. Am 13. April die ersten in Renan (1000 m. ü. M.). W. Rosselet.
- Muscicapa nigra* — Trauerfliegenfänger. Am 20. April bei Dachsfelden (Berner Jura). W. Rosselet.